



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 27. März 2011 entscheiden Sie bei den Kommunalwahlen über die zukünftige Zusammensetzung Ihres Ortsbeirates.

Wir Grünen möchten Politik für und mit den Menschen vor Ort machen.

Aus diesem Grund machen wir unsere Arbeit den BürgerInnen transparent. Vielleicht haben Sie schon einmal eines unserer Plakate gesehen, auf dem wir über unsere Anträge und Entscheidungen des Ortsbeirates informieren oder auf aktuelle Themen hinweisen.

Wir möchten Projekte zusammen mit den BürgerInnen gestalten. Ortsbegehungen, z.B. zur Verkehrsberuhigung in der Kurhessenstraße oder der Neugestaltung des Spielplatzes Höhenblick sind Beispiele dafür.

Unsere Ideen bringen wir aktiv in Entwicklungsprojekte des Stadtteils ein. Auch in der nächsten Wahlperiode werden wir:

- öffentlich über unsere Arbeit informieren
- die BürgerInnen frühestmöglich an relevanten Planungsprojekten beteiligen
- für Ihre Kritik und Ihre Anregungen AnsprechpartnerInnen sein
- uns an der Entwicklung der Stadtteile aktiv beteiligen

In unserer Stadtteilzeitung lesen Sie, was wir die letzten fünf Jahre gemacht haben und unsere wichtigsten Ziele für 2011–2016.

Kinderbetreuung

Sowohl zur Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als auch als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit ist eine bedarfsgerechte Versorgung von der Kinderkrippe bis zur Betreuung der Schulkinder nötig. Besonders wichtig ist, dass diese Betreuung nach der Kindergartenzeit nicht endet. Hier gibt es noch viel aufzuholen. Solange die hessische Landesregierung den Ausbau der Versorgung mit



Ganztageschulplätzen verzögert, muss es eine gute Hortversorgung geben.

Auch wenn der Ortsbeirat keine Betreuungsplätze schaffen kann, unterstützen wir weiterhin alle Initiativen zur Schaffung neuer Plätze durch Anregungen an den Magistrat, durch aktive Suche nach Räumen, durch Lobbyarbeit für Krippenplätze, Kindergartenplätze und Hortplätze in unserem Ortsbezirk.

Eschersheimer Landstraße

Wir sind davon überzeugt, dass die Sicherheit auf der Eschersheimer Landstraße erhöht werden kann:

An den großen Kreuzungen Hülgelstraße und Dornbusch müssen ebenerdige und sichere Querungsmöglichkeiten für FußgängerInnen geschaffen werden. [Das hilft auch mobilitätseingeschränkten Menschen, wie Eltern mit Kinderwagen, RollstuhlfahrerInnen und älteren Menschen.]

Die Wartezeiten für querende FußgängerInnen an roten Ampeln müssen generell deutlich verkürzt werden.

Wir Grüne wünschen uns, dass der zur Verfügung stehende Verkehrsraum neu und gerecht zu Gunsten der FußgängerInnen und des Radverkehrs aufgeteilt wird. Wir unterstützen daher das in unserem Kom-

munalwahlprogramm skizzierte Projekt zur Umgestaltung der Stadtbahnhaltestellen, die über die ganze Breite zur Straße und zum Bürgersteig hin geöffnet, die Fahrbahn verengt und im Haltestellenbereich mit Ampeln gesichert werden sollen. Dies gibt uns auch die Möglichkeit zur Vergrößerung der Aufstellflächen für die FußgängerInnen an den Übergängen, welches vor allem für SchülerInnen an den zahlreichen Schulen entlang der Eschersheimer Landstraße eine wichtige Sicherheitsmaßnahme ist.

Für den Abschnitt nördlich der Hülgelstraße wollen wir dies unter Wegnahme einer Fahrspur realisieren, welches dort auch die Einrichtung von Fahrradstreifen ermöglicht. Für den Bereich südlich der Hülgelstraße soll die Verengung der Fahrbahn durch Wegnahme je einer Fahrspur zumindest geprüft werden.

Langfassungen der Artikel und weitere Themen (u.A. Schule für alle, Jugendliche, Denkmalschutz) sowie unsere Bilanz der Wahlperiode 2006–2011 finden Sie auf unserer Homepage. Wir schicken Ihnen die Artikel aus dem Internet auf telefonische Anfrage auch gerne postalisch zu (Frau Brein, 069 526572).

www.gruene-dornbusch.de
www.gruene-eschersheim.de
www.gruene-ginnheim.de



Radfahren soll noch attraktiver werden

In der abgelaufenen Wahlperiode hat sich der Radverkehrsanteil auf 15% nahezu verdoppelt. Dies ist vor allem der kontinuierlichen Arbeit unserer Grünen Fraktion im Römer und unseres Verkehrsdezernenten, Lutz Sikorski, zu verdanken. So wurde in ganz Frankfurt – und natürlich auch in unseren Stadtteilen – flächendeckend das Radfahren gegen Einbahnstraßen in den Tempo-30-Zonen eingeführt. Somit können RadfahrerInnen ohne Umwege fahren, wohin sie wollen.

Eine wichtige Radverbindung, die so genannte Ostparallele zur Eschersheimer Landstraße, wurde eingerichtet und ermöglicht nun eine direkte Radverbindung von Alt-Eschersheim zur Hauptwache.

Aber auch kleine Maßnahmen, wie die vielen hundert Radbügel, die in der Stadt, vor allem an den ÖPNV-Haltestellen aufgestellt wurden, erleichtern den RadfahrerInnen das sichere Abstellen der Räder.

Wir haben vor Ort kleinere Teilstücke und Lückenschlüsse im Radwegenetz verwirklichen können:

- Radstreifen von der Maybachbrücke zur Straße Alt-Eschersheim und
- zwischen Marbachweg und der Straße Am Dornbusch für eine sichere Querung der Eschersheimer Landstraße

In der kommenden Wahlperiode wollen wir vor allem die fehlende, durchgängige Radverbindung von Ginnheim nach Eckenheim realisieren: Diese soll vom Markus-Krankenhaus über die Wilhelm-Epstein-Straße, Am Dornbusch und Marbachweg zur Eckenheimer Landstraße führen.

Als zweites Projekt wünschen wir uns die Überarbeitung der Radrouten, die bereits in den 90er-Jahren eingerichtet wurden – hier sei vor allem der Abschnitt der Radroute F4 in der Raimundstraße genannt, die an vielen Stellen erhebliche Mängel aufweist.

Freiraum zum Spielen

Kinder brauchen Platz zum Toben und Spielen. Wir setzen uns ein für attraktive Spielplätze für Kleinkinder und Kinder, für Tischtennisplatten und Bolzplätze. So wird z.B. auf unsere Initiative hin am Eschersheimer Freibad ein Kleinkinderspielplatz entstehen. Wir wollen, dass Spielplätze gemeinsam mit Kindern und ihren Eltern geplant werden, so wie wir das am Spielplatz Höhenblick gemacht haben. Kinder sollen aber nicht nur auf Spielplätze abgeschoben werden. Wir forcieren das Projekt „Bespielbare Stadt“.

Was bedeutet der Begriff „Bespielbare Stadt“?

Spielobjekte, bei denen die Benutzung nicht vorherbestimmt ist, stehen auf Gehwegen im ganzen Stadtteil. Diese Wege werden gefunden, in dem Kinder ihre Wege mit Kreide aufzeichnen.

Sind mehr Spielplätze nicht die bessere Alternative?

Die Spielobjekte machen die Wege interessant, das Zufußgehen macht dadurch mehr Spaß. Jeder einzelne Spielplatz wird nur kurz benutzt, dann geht es weiter zum nächsten. Spielplätze sind dagegen dafür ausgelegt, dass sich Kinder dort länger aufhalten.

Gibt's das schon?

Ja, in Griesheim, einer Stadt in der Nähe von Darmstadt. Dort hat Professor Bernhard Meyer, der das Projekt „Bespielbare Stadt“ entwickelt hat, es auch verwirklichen können. „Die Griesheimer Kinder können sich jetzt durch ihre Stadt hindurchspielen“. Zu dem Projekt gehört auch, dass auf Antrag von AnwohnerInnen ein Straßenabschnitt einen Nachmittag lang für Autos gesperrt wird... Spielstraße auf Zeit. Näheres zum Projekt „Bespielbare Stadt“ können Sie nachlesen unter www.bespielbare-stadt.efhd.de





Konkurrenz zwischen Grünflächen und Wohnungsbau

Ein Gespräch mit den Grünen Ortsbeiratsmitgliedern Annegret Brein und Beate Huf zum Thema Nachverdichtung contra Schutz von Gärten und Grünflächen.

In Frankfurt werden viele Flächen zugebaut. Ist das auch im Ortsbezirk ein Thema?

Annegret: Die Fläche in Frankfurt ist begrenzt. Es gibt Nutzungskonflikte und mir ist der Erhalt der Grünflächen sehr wichtig. Nicht nur wegen seltener Pflanzen und Tierarten. Auch fürs Klima ist das wichtig. Und ein ganz wichtiges Argument ist die Naherholung: Kinder, Menschen, die spazieren gehen, Leute mit Hunden, alte Menschen nutzen private Gärten und öffentliches Grün.

Beate: Ja, Grünflächen sind wichtig für die Leute im Stadtteil. Auf der anderen Seite ist es so, dass Frankfurt immer noch wächst. D.h. Frankfurt braucht trotz allem noch neue Wohnungen. Wenn man keine grünen Wiesen vor der Stadt zubauen will und nicht möchte, dass Menschen weite Wege zurücklegen müssen, dann ist es notwendig, auch in den Stadtteilen zu schauen, ob noch Wohnungen gebaut werden könnten.

Wenn man die Grünflächen nicht zubauen will, welche Alternativen könntet ihr euch vorstellen?

Beate: Ich glaube, dass es schon noch Möglichkeiten gibt: Vielleicht könnten Häuser aufgestockt werden. Man könnte gucken, wo es Parkplätze oder Garagenhöfe gibt, die man auflösen und bebauen könnte. Es gibt auch Brachen und Leerstände.

Annegret: Ja, da bin ich auch einverstanden, wenn das Grün nicht so bedroht wird. Der Siedlungsrand schiebt sich aber immer näher zum Grüngürtel. Das halte ich für sehr problematisch.

Beate: Gleichzeitig gibt es Flächen,

wo wir keine Nachverdichtung wollen. In Ginnheim wurden schon Häuser abgerissen, weil es eben an der Stelle erlaubt ist, größer zu bauen. Und das ist dann sehr schade für das Ortsbild. In Eschersheim haben wir kleine Fachwerkhäuser, die heute schon leer stehen und wo die Gefahr von Abriss auch groß ist. Schön wäre, wenn in Frankfurt der Denkmalschutz etwas genauer hinsehen würde und die historischen Häuser unter Schutz stünden. Über die Erhaltungssatzungen sind leider solche Gebäude nicht zu retten.

Die Konkurrenz zwischen Grünflächen und Wohnungsbau ist groß. Wo gab es Streitpunkte?

Annegret: NachbarInnen sind öfters auf uns zugekommen, wenn Gärten zugebaut werden sollten. Wenn noch keine Baugenehmigung da war, konnten wir wenigstens erreichen, dass der Bebauungsplan eingehalten wurde. Wenn nach der Bebauung von Gärten unter der restlichen kleinen Freifläche Tiefgaragen sind und drüber maximal 80 cm Erde – da kann kein Baum mehr wachsen. Das ist doch kein Garten mehr!

In diesem Zusammenhang möchte ich etwas zur Schloßhecke sagen: Da hat uns der Bebauungsplan sehr geholfen, denn da war an der Stelle, wo gebaut werden sollte, Gartengelände festgesetzt. Nicht nur die direkten AnwohnerInnen, sondern ganz viele GinnheimerInnen waren aktiv, um die Bebauung zu verhindern. Lutz [Sikorski, der Grüne Verkehrsdezernent], hat die Gärten – in letzter Minute sozusagen – gerettet, weil er nicht genehmigt hat, den Weg als Straße auszubauen.

Es gibt auch Wohngebiete, die umgestaltet werden können. Habt ihr Ideen zur Platensiedlung?

Beate: Die Platensiedlung ist eine reine Wohnsiedlung und zu weiträumig und die

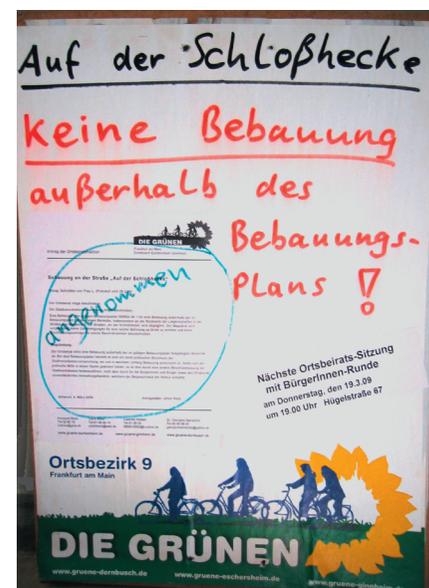
Platenstraße sehr lang und eintönig. Wir können uns gut vorstellen, dass besser gefasste Grünflächen entstehen, dass Läden entstehen, dass dort auch Arbeitsplätze wären und mehr anregende Flächen für Kinder und Jugendliche als es im Augenblick dort gibt. Ein Sportplatz sollte für alle geöffnet werden. Auch eine Straßenbahn wäre toll. Außerdem müssten die fußläufigen Verbindungen zwischen der Platenstraße und den angrenzenden Bereichen, insbesondere Richtung Wilhelm-Epstein-Straße, verbessert werden.

Annegret: Die Verbindung soll in Zukunft auch verbessert werden. Es ist ein Park geplant und es soll eine Fußgängerbrücke über die Wilhelm-Epstein-Straße zu der Miquel-Anlage geben. Wichtig ist uns als Grüne natürlich auch, BewohnerInnen im Umfeld bei den Planungen mit einzubeziehen.

Welches Fazit zieht Ihr?

Annegret: Vorrang bei Bebauung haben schon bebaute Flächen. Da muss ortsspezifisch genau geguckt werden, ob und wie nachverdichtet werden kann. Grünflächen sollen möglichst vor Bebauung geschützt werden.

Beate: Und wir Grüne werden uns dafür einsetzen, dass historisch gewachsene Stadtbilder erhalten bleiben.





Wählen Sie uns in Ihren Ortsbeirat – Kommunalwahlen am 27. März 2011



Beate Huf,

48 Jahre, Stadtplanerin, Familie mit 2 Kindern. Im Stadtteil möchte ich mich einsetzen für lebendige Siedlungen und ein faires Miteinander im Straßenverkehr. Außerdem liegt mir viel an einer verlässlichen und transparenten Stadtplanung, gerade bei der Entwicklung der alten Ortskerne und der May-Siedlungen.



Wendel Burkhardt,

35 Jahre, Dipl.-Sozialpädagoge (FH) und Erzieher. In den letzten fünf Jahren war ich ehrenamtlicher Kinderbeauftragter von Eschersheim. Ich möchte mich weiter für mehr gute Kinderbetreuung und genügend Spielraum einsetzen und kandidiere deswegen für den Ortsbeirat und den Römer.



Annegret Brein,

seit 17 Jahren bin ich im Ortsbeirat, davon 11 Jahre als Fraktionsvorsitzende. Meine Herzensanliegen sind der Erhalt von Grünflächen und die Förderung von Fuß- und Radverkehr. Zum ersten Mal kandidiere ich auch als Stadtverordnete.



Marcel Peters,

27 Jahre, Grundschullehrer an der Theobald-Ziegler-Schule. Mich interessiert besonders die Schulpolitik. Ich gehöre dem Kirchenvorstand der evangelischen Bethlehemgemeinde an. Als passionierter Radfahrer freue ich mich über die grüne „Fahrradstadt Frankfurt“.



Angela Rühle,

41 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Dipl.-Politologin, Teilzeit berufstätig. Aufgewachsen in Eschersheim, lebe ich nach Stationen in anderen Städten in Ginnheim. Wichtig ist mir eine bedarfsgerechte, hochwertige Kinderbetreuung, die Weiterentwicklung der Schulen und ein gleichberechtigtes Miteinander im Straßenverkehr.



Ulrich Keck,

38 Jahre, Ginnheimer, verheiratet, 1 Tochter, verkehrspolitischer Referent der Grünen im Römer. Dafür will ich streiten: für mehr Lebensqualität an der Eschersheimer Landstraße mit weniger Verkehr, breiteren Gehwegen und sicheren und barrierefreien Überwegen in den Kreuzungsbereichen.

Gabriele Klieber,

53 Jahre, Diplompädagogin. Derzeit bin ich Mitglied des Ortsbeirats. Ich arbeite überwiegend selbstständig. Dabei fließen meine langjährigen kaufmännisch-organisatorischen Erfahrungen ein. Meine Schwerpunkte: Bildung und Interkulturalität sowie der GrünGürtel.

Wolfgang Vogt,

geboren 1938 in Frankfurt, verheiratet, vier Kinder. Eschersheimer seit 1967, unterbrochen durch mehrjährige Auslandstätigkeit. Ich engagiere mich ehrenamtlich und in Bürgerinitiativen und unterstütze die Grünen aus Überzeugung.

Sylvia Momsen,

51 Jahre, verheiratet, 3 erwachsene Kinder, Heilpraktikerin und Stadtverordnete.

Silke Horns,

45 Jahre, alleinerziehende Mutter von vier tollen Söhnen. Hauptthema: Kinder und Jugendpolitik.

Helga Sinn,

47 Jahre, Mutter zweier Kinder (19 und 22 Jahre) arbeite als Grundschullehrerin zurzeit in einem 3. Schuljahr.

Paul Vannini,

23 Jahre, wohne in Eschersheim und studiere Elektrotechnik an der FH Frankfurt.

Bernhard Schuster,

geboren 1956, seit 30 Jahren in Frankfurt, kaufmännischer Angestellter.

Impressum

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Stadtteilgruppe Dornbusch,
Eschersheim, Ginnheim

V.i.S.d.P.: Wendel Burkhardt

Birkholzweg 4a
60433 Frankfurt

Kontakt:
stadtteilgruppe@gruene-eschersheim.de

Gestaltung: mediatis AG
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier